



FILOZOFICKÁ FAKULTA
UNIVERZITY KARLOVY
V PRAZE



Ústav germánských studií

Štěpán Zbytovský, Ph.D.

Ústav germánských studií
Filozofická fakulta
Univerzita Karlova v Praze
Náměstí Jana Palacha 2
11638 Praha 1

Prag, den 2. 9. 2014

Gutachten zur Masterarbeit

ŠEMBEROVÁ, Daria. *Nekrophilie als Liebe zur Zukunft: (De-)Konstruktionen der Geschichte in ausgewählten Dramen von Heiner Müller*. Praha: FF UK, 2014, 92 S.

Der Gegenstand dieser Masterarbeit wird im einleitenden Kapitel klar umrissen – es ist die kontextualisierende Einbettung des Werks Heiner Müllers in die DDR–Literatur und DDR–Geschichte, eine dramentheoretische und Gattungs-Analyse der Texte, Beleuchtung von Müllers Verhältnis zu Walter Benjamins Geschichtskonzepten sowie (vor allem) von Müllers Umgang mit der deutschen Geschichte und Geschichtswahrnehmung. Das Bewusstsein der Komplexität des Untersuchungsgegenstandes bezeugt die reflektierte Unterscheidung von Einzeltext und Autorwerk und die Berücksichtigung der entstehungsgeschichtlichen, kompositionell-formalen sowie thematischen Aspekte bei der Textanalyse. Frau Šemberovás Ausführungen verraten ihre enorme textanalytische Fähigkeit und interpretatorische Souveränität; ihr Text ist höchst sinnvoll und effektiv strukturiert, der Argumentations- und Kompositionszusammenhang macht die Lektüre zu einem lehrreichen Erlebnis.

Nach dem knappen Überblick der Müllerforschung im Kapitel 1.3 und dem vernünftig abgefassten „Leben und Werk“-Medaillon im Kapitel 2 betritt die Verfasserin mehrere Themengebiete auf dem aktuellsten Stand einschlägiger Debatten und weiß sie mit präzisen Beobachtungen und Schlüssen wiederzugeben und stellenweise weiterzuführen. Das gilt für die Darstellung der Einstellung Müllers zu Brechts Konzeption des epischen Theaters und die reflektierte (und teilw. relativierte) Zuordnung zu dem sog. postdramatischen Theater, vor allem im vierten Kapitel „Heiner Müllers Geschichtsverständnis“ und folgenden. Was das



Ústav germánských studií

Verhältnis Müller-Benjamin betrifft, ist mir bloß nicht ganz klar, ob die Verfasserin die kontrastierende geschichtspessimistische Lektüre von Benjamins Text und geschichtsoptimistische Lektüre von Müller teilt (S. 34f), oder eher Maier-Schaeffers Relativierung der Gegenüberstellung beider Konzepte unterschreiben würde (S. 36)?

Im Kapitel 4.3. werden der Begriff der deutschen „Misere“ und Müllers Beiträge zu dem „Deutschlanddiskurs“ allgemein besprochen. Hier (und in den Zitaten aus Müller) ist von Deutschland die Rede; auch in seinen Werken bezieht sich Müller wohl nicht nur auf den Rahmen der in-/offiziellen DDR-Geschichte und –Geschichtswahrnehmung. Der Autor selbst wird wohl im Voraus mit dem Publikum sowohl aus dem Osten als auch aus dem Westen gerechnet haben. Prägt eine derartige doppelte (oder gemeinsame) Perspektive der Geschichtswahrnehmung Müllers Theaterstücke?

Das zentrale fünfte Kapitel bietet eine eingehende Auseinandersetzung mit sechs Stücken (*Germania Tod in Berlin*, *Germania 3 Gespenster am Toten Mann*, *Leben Gundlings Friedrich von Preussen Lessings Schlaf Traum Schrei*, *Die Schlacht*, *Der Horatier* und *Die Hamletmaschine*). Sehr detailliert und zugleich konzise werden einzelne Szenen besprochen und ihre meistens sehr komplexen (Um-)Inszenierungen und (Um-)Deutungen der historischen Ereignisse wie auch ihrer Wahrnehmung erörtert. Nun geschieht dies nicht nur auf der thematischen Ebene, sondern, wie etwa bei *Germania 3* (S. 58), auch formale Charakteristika werden in Bezug auf Müllers Geschichts(zer)bild interpretiert. Vielleicht ließe sich dieses Moment (z. B. bei der *Hamletmaschine*) noch intensiver berücksichtigen bzw. pointierter kommentieren.

Vereinzelte ungeschickte Formulierungen (z.B. „Es unterliegt keinem Zweifel...“, S. 34) oder offensichtliche Flüchtigkeitsfehler („aufarbeiten“ statt aufzuarbeiten, S. 76) trüben nicht den Eindruck einer souveränen Sprachbeherrschung und stilistischer Gewandtheit der Verfasserin. Ihre Arbeit ist formal einwandfrei gestaltet und stellt einen gelungenen Beitrag zur aktuellen Forschungsdiskussion dar. Aus diesen Gründen halte sie für ein großes



FILOZOFICKÁ FAKULTA
UNIVERZITY KARLOVY
V PRAZE



Ústav germánských studií

Versprechen für weitere akademische Laufbahn von Frau Šemberová, empfehle sie sehr gerne und ohne jeglichen Einwand zur Verteidigung und schlage die Note *výborně* (1) vor.

Mgr. Štěpán Zbytovský, Ph.D.